



---

## Aktueller Begriff

### Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt („Hitler-Stalin-Pakt“)

---

In der Nacht vom 23. auf den 24. August 1939 unterzeichneten der deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop und sein sowjetischer Amtskollege Wjatscheslaw Molotow im Beisein Josef Stalins in Moskau den „Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“. Zusammen mit dem gleichzeitig unterzeichneten geheimen Zusatzprotokoll markierte der „Hitler-Stalin-Pakt“ den Beginn einer deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit bei der territorialpolitischen Umgestaltung Osteuropas, deren Folgen über ein halbes Jahrhundert die Landkarte Europas bestimmten und teilweise noch heute bestimmen. Damit setzten sich das Deutsche Reich und die Sowjetunion über das Selbstbestimmungsrecht von fünf souveränen Nationalstaaten – Polen, Estland, Lettland, Litauen und Finnland – hinweg. Einer neueren historischen Analyse zufolge hat kein anderer bilateraler Vertrag das Schicksal von mehr Staaten, Nationen und ethnischen Minderheiten in Europa stärker beeinflusst als der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt.

Eine Besonderheit des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts war, dass er die Vertragspartner auch bei Gewaltakten eines der Unterzeichnerstaaten gegen dritte Länder zur Neutralität verpflichtete. Ihm fehlte die damals übliche Klausel, die den Vertragspartner von seinen vertraglichen Verpflichtungen entband, wenn die andere Seite einen Akt der Aggression vornahm. Damit bewahrte der Nichtangriffspakt das Deutsche Reich bei seinen Kriegsplanungen vor der Gefahr eines Zweifrontenkriegs. Mit dem Vertragsabschluss waren die zeitgleich geführten Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion zur Schaffung einer gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichteten „Großen Allianz“ gescheitert. Indem die UdSSR einen Vertrag mit dem Deutschen Reich abschloss, erleichterte sie Hitler den Überfall auf Polen am 1. September 1939, mit dem er den Zweiten Weltkrieg entfesselte. Der Sowjetunion ermöglichte der Pakt die Ausdehnung ihres Territoriums nach Westen. Am 17. September 1939 marschierte die Rote Armee in den östlichen Teil Polens ein, der im geheimen Zusatzprotokoll der Sowjetunion zugesprochen war. Anlässlich des militärischen Sieges über Polen folgten gemeinsame Paraden von Wehrmacht und Roter Armee, z.B. in Brest-Litowsk und in Lemberg.

Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt erfuhr durch den kurz darauf geschlossenen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939, der weitere drei geheime Zusatzprotokolle enthielt, eine nochmalige Bestätigung und weitere Präzisierungen zum gemeinsamen Vorgehen in Polen. Die im geheimen Zusatzprotokoll zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt noch enthaltene Option zum Fortbestand eines polnischen Rumpfstaats wurde verworfen. In Abwandlung der Bestimmungen des Nichtangriffspakts wurden die Woiwodschaft Lublin und Teile der Woiwodschaft Warschau dem Deutschen Reich zugeschlagen, Litauen dagegen der Sowjetunion.

---

Weiterhin wurde der genaue Grenzverlauf zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR festgelegt. Beide Vertragspartner verpflichteten sich, etwaigen polnischen Widerstand in ihrem Einflussbereich zu unterbinden. In Folge der Verträge gelangten nach Angaben des Historikers Detlef Brandes 22 Millionen Menschen unter deutsche Herrschaft, darunter nach eigener Zuschreibung etwa 18 Millionen Polen, zwei Millionen Juden, 800.000 Deutsche sowie 500.000 Ukrainer und Weißrussen. Rund 13 Millionen polnische Staatsangehörige gerieten danach in den sowjetischen Machtbereich, darunter vier bis fünf Millionen Polen, 1,2 Millionen Juden, 6,6 Millionen Ukrainer und Weißrussen sowie rund 100.000 Deutsche. Weiterhin wurden deutsche Hitlergegner, die vor den Nationalsozialisten in die Sowjetunion geflüchtet waren, an das Deutsche Reich ausgeliefert, darunter zahlreiche Kommunisten.

Im Gefolge des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts sowie des Grenz- und Freundschaftsvertrags wurden verschiedene weitere Vereinbarungen zwischen den Regierungen beider Länder getroffen. Die Wirtschaftsbeziehungen erfuhren einen rapiden Aufschwung. Die UdSSR wurde zu einem bedeutenden Lieferanten für die deutsche Kriegswirtschaft. Die Kulturbeziehungen zwischen beiden Ländern wurden intensiviert. Des Weiteren verhandelte die UdSSR mit dem Deutschen Reich im Herbst 1940 über eine weitere Abgrenzung der beiderseitigen Interessenssphären in Europa, Asien und Afrika sowie über einen möglichen Beitritt zum Dreimächtepakt der Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan. Beendet wurde das auf zehn Jahre geschlossene Bündnis nur knapp zwei Jahre später durch den vertragsbrüchigen Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941.

Für die deutsche wie auch die internationale Öffentlichkeit kam die Nachricht vom Abschluss des Nichtangriffspakts zwischen Deutschland und der Sowjetunion völlig überraschend. Die Tatsache, dass zwei Länder, deren bilaterale Beziehungen zuvor durch den denkbar schärfsten ideologischen Gegensatz charakterisiert waren, scheinbar urplötzlich zu Vertragspartnern zusammenfinden konnten, stieß mehrheitlich auf Unverständnis und führte zu Irritationen gegenüber der Politik beider Länder.

Die geheimen Zusatzprotokolle zum Nichtangriffspakt und zum Grenz- und Freundschaftsvertrag wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg bekannt. Ihre Authentizität wurde von sowjetrussischer Seite jahrzehntelang bestritten und die im Westen vorhandenen Textdokumente als Fälschungen bezeichnet. Erst 1989 wurde ihre Echtheit offiziell anerkannt. Obwohl von den Regierungen der Staaten des Warschauer Paktes tabuisiert, war der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt mit seinem geheimen Zusatzprotokoll bei den Menschen aus denjenigen Ländern, die mehr als ein halbes Jahrhundert unter sowjetrussischer Fremdherrschaft standen, immer im kollektiven Gedächtnis präsent. Auf Initiative von Abgeordneten aus diesen Ländern erklärte das Europäische Parlament 2009 den 23. August zum „Europäischen Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus“.

#### Literatur

- Brandes, Detlef (2011). Die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa, in: Kaminsky, Anna u.a. (Hrsg.) (2011), S. 519-547.
- Kaminsky, Anna; Müller, Dietmar; Troebst, Stefan (Hrsg.) (2011). Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 in den Erinnerungskulturen der Europäer. Göttingen: Wallstein.
- Oberländer, Erwin (Hrsg.) (1989). Hitler-Stalin-Pakt 1939. Das Ende Ostmitteleuropas. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Pietrow, Bianka (1983). Stalinismus, Sicherheit, Offensive. Das Dritte Reich in der Konzeption der sowjetischen Außenpolitik 1933 bis 1941. Melsungen: Schwartz.
- Weber, Reinhold W. (1980). Die Entstehungsgeschichte des Hitler-Stalin-Paktes 1939. Frankfurt a. M.: Lang.